

Glück der Nacht

Feierliche Stille; die ersten Sterne schimmerten auf. Erst war es ein Rotkehlchen, das aus einem der unter mir liegenden Gärten her sein erregt-perlendes Lied aufblitzen ließ, abgerissene Strophen höchster Leidenschaft, so spät noch im Jahr - es ist ja der 1. Advent. Einen Augenblick später löst sich eine Eule, ein Waldkauz wohl, in vollkommen lautlosem Flug aus der dunklen Masse der Baumkronen. Ich folge seiner Silhouette, die sich scharf gegen den leuchtenden Himmelsdiamanten abzeichnet. Dieser Schwermutsvogel, Abschiedsvogel, Weisheitsvogel ... welche Einsamkeit ihn doch umweht. „*Luft ist wie ein stilles Meer; Lust- und Leid- und Liebesklagen kommen so verworren her ...*“ (Eichendorff). Ohne Flügelschlag gleitet die Eule durch die kristallen-transparente Tiefe des Luftozeans. Lange schon ist die Sonne unterm Horizont, doch würde ich mich nach Lerchenart hoch erheben können, so würde ich wohl ihren rotglühenden Feuersaum noch sehen. Doch mich Erdgebundenen erfüllt ihr feierlicher Widerschein ganz und gar: ich bin erfüllt, wie ich hier auf dem Plateau, nahe der alten Linde, verweile. Der hügelige Waldsaum des Franzensberges und Baumgartenbrück mit seinen vereinzelt Lichtpunkten am gegenüberliegenden Ufer hat sich, mächtiger als am Tage, in der Spiegelglätte des Sees zur hohen Bergkulisse verdoppelt.

Die Eule lässt sich im schwarzen Gezweig nieder, ganz eins geworden mit ihrem Baum, allenfalls zu errahnen.

Ich wähnte ihn allein, diesen lichtscheuen Einzelgänger und einsamen Jäger der Nachtwelt, aber gefehlt. Unerwartet glitt ein zweiter Vogel, wie aus dem Nichts materialisiert, durch mein Blickfeld, und im lautlosen Dahingleiten schien Eins das Andere unwiderstehlich aufzufordern: Komm!

Der oder die so Gerufene löste sich aus ihrem Dunkel, und es blieb kein Zweifel mehr: geräuschlos, ohne Laut, schienen sie sich gesucht und gerufen zu haben, nun befreit aus dem Banne einsamen Seins. So glitten sie, einander dicht folgend und nicht mehr lichtscheu, weiter und höher, hinaus wie aufs Unendliche zielend, dem fernen, leuchtenden Sonnenabglanz zu.